



## WORKSHOP <sup>1920</sup> Besser proben – Teil 7

# Achtung Hausaufgabe!

Die wenigsten Bands harmonieren auf Dauer auch ohne penible Absprachen und akribische Vorbereitungen perfekt bei ihren Proben. Für die meisten gilt: Hausaufgaben sind nicht nur in der Schule, sondern auch für die gelungene Bandprobe von Nöten.

**V**ielleicht sollten wir es an dieser Stelle noch einmal ganz deutlich sagen: Nehmt euch aus diesem Workshop – wie auch aus jedem anderen – nur das heraus, was in eurer Band auch funktionieren kann.

**Spätestens mit dieser Folge unseres Workshops zum besseren Proben wird es sich herumgesprochen haben:** Der Weg zur gelungenen Probe hat vorrangig gar nicht so viel mit der Bedienung der entsprechenden Instrumente zu tun. Vielmehr geht es um die Schaffung der richtigen Rahmenbedingungen und um ausreichende Vorbereitung. Seine Hausaufgaben zu machen gehört also definitiv auch dazu.

**Gerade im Bezug auf diese und die letzte Folge gilt es zu erwähnen:** Es kann natürlich sein, dass ihr euch ohne jede Absprache quasi von selbst im Proberaum einfindet und im kreativen Chaos einen Hit nach dem anderen zusammenbekommt. Das ist zwar unwahrscheinlich, aber das sind Lottogewinne auch und selbst die kommen vor. Es ist aber viel wahrscheinlicher, dass es immer irgendetwas gibt, das ihr an euch als Band noch verbessern könnt. Angefangen beim Sound im Proberaum bis hin zu den Probeabsprachen und dem eigentlichen Probeinhalt.

**Die letzte Vokabel nehmen wir als Stichwort.** Gerade hier hakt es bei den meisten Bands schließ-

lich doch des Öfteren. Klar, der Inhalt einer Probe sind eure Songs und der Feinschliff eben dieser. Und so spielt man typischerweise auch immer wieder die gleichen Songs. Immer wieder. Und dann noch einmal. Und dann – weil es so schön ist – noch einmal. Woche für Woche. So etwas ätzt ziemlich schnell und die Proben werden mangels Vorbereitungen eher langweilig, un kreativ und unbefriedigend. Abhilfe schafft hier allenfalls korrekte Vorbereitung der Songinhalte.

**Also doch: Üben!**

**Einige Dinge werden sich nie ändern:** Ohne gemachte Hausaufgaben steht man ziemlich dämlich

## WORKSHOP: BESSER PROBEN

da. Und noch schlimmer wird es, wenn nicht nur ihr selbst, sondern auch noch andere von euren Vorbereitungen abhängen. Eure Bandkumpels stehen nämlich auch auf dem Schlauch, wenn die Probe nicht wie geplant oder eben gar nicht von statten gehen kann. Was also könnt ihr tun, damit es richtig vorwärts gehen kann bei der Bandprobe? Zum einen und als erstes: Üben.

**In der letzten Folge hatten wir es schon vorweggenommen:** Üben und Proben sind zwei grundverschiedene Dinge – ersteres macht aber letzteres überhaupt erst möglich. Kaum einer wird sich das Gitarrenbuch mit in den Proberaum nehmen, um während der Probe die gängigsten Lagefeuerakorde nachzuschlagen. Zur allgemeinen Musikerfolklore gehören die beiden Wahrheiten, „wer stimmt, ist feige“ und „wer übt ist ein Kollegenschwein“. Stimmt natürlich nicht: Muss beides sein und selbst im Jazz wird gestimmt – es hört nur manchmal keiner. Also wird alles Knifflige, Vertrackte und Schwierige zu Hause geübt und dann, mit dem Rest der Band zwecks perfekten Zusammenklangs geprobt. Bei unbekanntem Drumpattern, Highspeed Licks, obskuren Timings, schrägen Tunings und dergleichen gilt: Zuallererst zu Hause hinsetzen und üben! Tut ihr das nicht, haltet ihr die Probe auf und damit wären wir wieder beim Thema „Verschwendete Zeit“.



**Frust vorprogrammiert:** Eine schlecht vorbereitete Probe wird schnell langweilig, unkreativ und damit unbefriedigend.

ihr aber den Kopf frei behaltet, um euch auch auf alternative Arrangements einlassen zu können.

### „Ich hab da mal was mitgebracht ...“

**Wenn es dann an die neuen Songs gehen soll, bereitet Ideen und Fragmente zu Hause vor.** Nutzt Leadsheets oder fertigt einen groben Überblick darüber an, wie ihr euch den Ablauf des Songs vorstellt. Und tut das in ausreichender Menge oder Größe, sodass jeder gleichzeitig die entsprechenden Informationen hat, wenn ihr einen neuen Song proben wollt. Bringt Hörbeispiele mit, wenn ihr euch

Ideen zum neuen Song mit, der auf diese Weise meist nicht nur sehr gut gelingt, sondern sogar sehr schnell Form annimmt. Und auf diese Weise lassen sich die Hausaufgaben auch auf die entsprechenden Bandmitglieder verteilen. Der Gitarrist soll sich ein Solo überlegen, der Keyboarder ein paar schöne Flächensounds, der Sänger seine Gesangslinien in Strophe und Refrain und der auch der Drummer kann bereits seine Takes ausarbeiten oder sich zumindest Gedanken zur Time machen.

**Solltet Ihr auch euren Proberaum bereits für Mitschnitte fit gemacht haben, so gilt auch hier:** Je besser die Vorbereitung, um so einfacher die Umsetzung. Schaft zu diesem Zweck nach und nach je nach Sachlage in der Bandkasse ausreichend Kabel, Mikros und Stative an, damit ihr ohne langes Suchen von Einzelteilen, Adaptern oder Klemmen aufnehmen könnt. Findet die sinnvollsten Mikropositionen, wenn es ein Stereo-Raummix werden soll, verkabelt ordentlich und nachvollziehbar, wenn es mehrspurig sein soll. Tipps zum Recording im Proberaum gibt es im Rahmen dieses Workshops später noch in einer eigenen Folge. Tipp: Am einfachsten und unkompliziertesten könnt ihr euren Sound mittels eines mobilen Digital- oder Handyreconders festhalten (Siehe Kasten rechts).

## » Nehmt euch eure bestehenden Songs zu Hause vor und übt sie – systematisch.«

**Nehmt euch bestehende Songs zu Hause vor und übt sie – systematisch.** Und noch wichtiger: Lernt sie auswendig. Lernt sie vorwärts und rückwärts. Spielt nur die Bridge, bis sie euch zu den Ohren herauskommt. Spielt nur den Chorus, bis ihr ihn im Schlaf könnt. Übt im Stehen, im Sitzen, im Liegen. Gitarristen und Bassisten die Bodeneffekte nutzen, markieren beim Üben zu Hause am besten einen bestimmten Punkt mit Klebeband und treten beim Üben immer dann drauf, wenn der Song den Einsatz eines Effekts vorsehen würde. Das sieht zwar dämlich aus, bringt aber enorme Routine und die so wichtige Unabhängigkeit zwischen Händen und Füßen. Außerdem lernt ihr so, nicht immer am selben Fleck zu stehen, sondern euch während der Performance auch zu bewegen. Probiert außerdem alternative Akkorde aus, eine zweite Stimme, ein anderes Pattern. Auf diese Weise gehen euch die Songs schnell in Fleisch und Blut über, wobei

an einem Song einer anderen Band orientiert habt. Allein die Aussage: „Das soll so ähnlich klingen wie ...“ bringt meist wenig, weil sich meist nicht alle gleichzeitig an den entsprechenden Part erinnern können, bzw. diesen dann oft gar nicht kennen. Nehmt deshalb eine CD oder ein MP3-File mit, damit der Rest der Truppe sich das Vorbild des Songs aufs Ohr tun kann.

### Homerecording ist Trumpf

**Schafft euch auf jeden Fall Möglichkeiten zum Homerecording.** Es ist nie falsch, ein vorläufiges Arrangement zur Probe mitzubringen. Noch besser ist es, Arrangements mit Nennung von Tonart und eventuell noch den Grundakkorden schon vorab per E-Mail an die Bandkollegen zu schicken. So können sich alle schon zu Hause in Ruhe mit dem neuen Material auseinandersetzen und bringen dann vielleicht sogar ein paar weitere oder noch bessere

### Plan B als Rettung

**Wenn man Bands fragt, wie es um die Probensituation bestellt ist, bekommt man eigentlich nur drei Antworten:** „Super“, „Wie immer halt“ oder „Wir proben so selten, weil wir momentan nicht immer alle Zeit haben“. Antwort drei geht irgendwann nahtlos in Antwort zwei über, allerspätstens dann besteht akuter Handlungsbedarf. Wenn ihr euch nämlich auf die Umstände entsprechend einstellt, könnt Ihr die Zeit mit verringerter Mannschaft dennoch produktiv nutzen. Euer Sänger kann nicht? Rhythmusgruppe an den Start und Timingprobe, am besten mit Click. Der Trommler muss zu Omas Geburtstag in die Voralpen? Songideen mitbringen, vorstellen, erklären und durchproben. Bassist oder sind Gitarrist mal wieder

**Routinen einüben:** Wenn ihr als Gitarrist oder Bassist Bodeneffekte benutzt, markiert euch eine Stelle am Boden mit Klebeband, auf die ihr auch beim Üben tretet.

krank? Frühjahrsputz nebst Equipmentcheck! Es gibt immer etwas, dass man proben kann, man muss es nur sehen und dann umsetzen. Mit einem Plan B (und C und D ...) könnt ihr zumindest dafür sorgen, dass die Zeit nicht ungenutzt bleibt. Gerade Timing- und Tightnessproben, wenn Gitarre(n), Bass und Drums zum Click spielen, können euch als Band auch unheimlich nach vorne bringen.

Aber gerade hier, in der Planung und der Vorbereitung einer Probe, muss einer aus der Band sich auch als Planer und Denker betätigen. Selten passt der Spruch von den vielen Köchen und dem verdorbenen Brei so sehr wie bei organisatorischen Dingen. Hier bedarf es manchmal der heilenden Kraft der klaren Ansage, was gemacht, gelassen und geprobt werden soll. Besonders die Al-

## SOUNDCHECK

### Praxistipp

#### Mobiles Recording leichtgemacht

In den letzten Jahren setzen sich für schnelles und unkompliziertes Recording immer mehr die mobilen Digital- oder Handycorder durch. Geräte wie der Zoom H-2, der Zoom H-4, der Zoom H-4 N, der Tascam DR-1 oder der Yamaha Pocketrak CX haben hocheffektive Mikrofone, Speichermedium und Ordnerverwaltung bereits an Bord. Bei Bedarf lassen sich zudem auch hochwertigere externe Mikrofone einfach anschließen und außerdem kann die Recordingempfindlichkeit völlig problemlos auch an die hohen Schallpegel eines Bandproberaums angepasst werden. Übersteuerungen können so effektiv gleich von vornherein vermieden werden.



**Homerecording tut Not:** Schafft euch unbedingt eine Möglichkeit eure Parts bzw. Songs aufzunehmen.

ternativpläne, für den Fall, dass eine Komplettprobe nicht möglich ist, sollte sich mindestens einer schon zurechtgelegt haben.

#### Termine, Termine, Termine

**Auch reduzierte Proben sind wichtig.** So könnt ihr gezielt an denjenigen Feinheiten arbeiten, bei denen die Schwierigkeiten vielleicht nur bei einem bestimmten Instrument bestehen, oder nur bei einem bestimmten Part eines Songs auftreten. Aber wir arbeiten ja alle auf den perfekten Gig hin, auf dass uns die geeignete Zuhörerschaft mit Jubel und Anerkennung überschütten möge. Spätestens dann rächt es sich allerdings, wenn ihr euch erst bei Generalprobe komplett zusammengefunden habt.

**Allein die passenden Termine zu finden ist oft schon schwer genug.** Daher fällt die Terminsuche ebenfalls unter effektive Vorbereitung. Wenn der avisierte Termin nicht passt, dann sucht direkt einen Alternativtermin, der am besten noch in derselben Woche liegt. Plant zur Sicherheit auch immer ein paar Wochen voraus, dann finden sich die Termine einfacher. Benennt immer vor dem nächsten Gig eine Generalprobe, damit setzt ihr euch in positiver Weise selbst unter den Druck, an gerade diesem Probetermin auch wirklich Zeit zu haben.

**Lange Rede, kurzer Sinn:** Mit sinnvoller und überlegter Vorbereitung eurer Proben könnt ihr einen Riesenvorteil für euch erarbeiten, denn so bleibt so gut wie keine Probe ungenutzt. Wenn alle den entsprechenden Elan mitbringen, ihre Hausaufgaben machen und sich auf die Ansagen desjenigen einlassen, der gerade diese Ansage macht, dann werden die Proben auf einmal viel effektiver.

✘ Stefan Müller

# billiger kaufen... frei Haus mehrere tausend Instrumente Versandbereit



Der Music Store....ca. 13.000m<sup>2</sup> Lager,  
Service-, Demofläche



#### Mobile digitale Recorder:

Tascam DR-1 (o.l.)  
Zoom H-2 (o. r.)  
Zoom H-4 N, (u.)